

Schaffhausen, 24. März 2010

Es gilt das gesprochene Wort.

## **114. Generalversammlung der Georg Fischer AG**

### **Referat Martin Huber, Präsident des Verwaltungsrates**

Sehr geehrte Damen und Herren

Die Zahlen, die wir Ihnen heute präsentieren, widerspiegeln in aller Deutlichkeit die weltweite Wirtschaftskrise, eine Krise, die vor allem bei GF Automotive und bei GF AgieCharmilles tiefe Spuren hinterlassen hat und die schon vor einem Jahr deutlich sichtbar war.

Der Umsatzeinbruch im Konzern um rund einen Drittel – in einzelnen Marktsegmenten betrug der Einbruch zeitweise sogar mehr als 50 Prozent – und die notwendigen Massnahmen, um diesen Umsatzeinbruch zu bewältigen, haben zu einem Verlust im Unternehmensergebnis von CHF 240 Mio. geführt. Dieser Verlust ist das Resultat eines Szenarios, das weit entfernt von dem liegt, was wir je als "Worst Case" von einer Rezession erwartet haben.

Nach dem massiven Umsatzeinbruch im letzten Quartal 2008 haben wir rasch tiefgreifende Massnahmen geplant und eingeleitet und diese im Jahr 2009 konsequent umgesetzt. Mittlerweile hat sich gezeigt, dass diese zum Teil sehr schmerzhaften Massnahmen notwendig waren und Wirkung gezeigt haben. Der positive operative EBIT in der zweiten Jahreshälfte und der deutlich positive freie Cashflow über das ganze Jahr dokumentieren den Turnaround.

Vieles musste in dieser Krise in Frage gestellt, verändert oder angepasst werden. Doch der strategische Kurs war nie in Frage gestellt.

Dabei durften wir uns auf eine erfahrene, solide Führung auf allen Stufen verlassen, eine dezentrale Führung, die den Markt und das Geschäft kennt, die bereit und in der Lage ist, sich rasch auf neue Situationen einzustellen und weltweit die notwendigen Veränderungen durchzusetzen, ohne dabei den langfristigen Kurs aus den Augen zu verlieren. Nach Bekanntgabe des Jahresabschlusses findet jeweils eine Zusammenkunft des oberen Kaders des Konzerns statt. An dieser sogenannten Konzernkonferenz nehmen in erster Linie die Geschäftsführer aus aller Welt teil. Dieses Jahr ging es darum, das schwierige Jahr 2009 zu besprechen und auch zu verabschieden und sich auf das Jahr 2010 vorzubereiten. Es war eindrücklich zu hören, mit welchen unglaublich schwierigen Aufgaben diese Führungskräfte im vergangenen Jahr konfrontiert waren und mit welchem Einsatz und auch mit welcher Kreativität jeder in seinem Verantwortungsbereich mit seinem Team die Krise gemeistert hat.

Die traditionellen Werte der Führung, die ich auch vor einem Jahr an dieser Stelle angesprochen habe, haben sich bewährt: Ehrlichkeit, eine offene und zeitgerechte Kommunikation, Vertrauen und das eigene Vorbild.

Georg Fischer hat in den letzten zwölf Monaten sehr stark vom Vertrauen profitiert, das über die Jahre aufgebaut worden ist. Das Vertrauen zwischen den Mitarbeitenden und dem Kader, das Vertrauen zwischen den Personalvertretungen und der Geschäftsleitung, das Vertrauen zwischen Konzernleitung und Verwaltungsrat, aber auch das Vertrauen zwischen den Geschäftspartnern

und dem Unternehmen haben uns in der Krise sehr geholfen, auch als es darum ging, den Konsortialkredit mit den Banken neu auszuhandeln und eine Anleihe über CHF 300 Mio. erfolgreich zu platzieren.

Eine offene und zeitgerechte Kommunikation, nach innen und nach aussen, ist in guten und in schlechten Zeiten von grosser Bedeutung. Offene und glaubwürdige Kommunikation basiert auf einer ehrlichen Grundhaltung. Dazu gehört, dass man das sagt, was man tut, das tut, was man sagt und neue Erkenntnisse offen auf den Tisch legt. Wir hatten im vergangenen Jahr nach aussen, aber vor allem auch nach innen viel Negatives zu kommunizieren. Es war sehr wichtig, unsere Mitarbeitenden frühzeitig und offen über die Situation im Unternehmen und über die geplanten Massnahmen zu informieren.

Die Ehrlichkeit im Unternehmen spielt in einer Krise eine wichtige Rolle. Nur wenn man ehrlich ist – auch sich selber gegenüber – und bereit, die Probleme, so wie sie sich stellen, zu akzeptieren, ist man als Chef in der Lage, schnell und wirkungsvoll zu handeln. Ehrlichkeit braucht es nach innen und auch nach aussen und sie schafft Vertrauen.

Schliesslich hat auch die Vorbildfunktion des Kaders einen grossen Stellenwert, besonders in der Krise. Das gilt in erster Linie für den eigenen Einsatz und das Engagement in schwieriger Zeit und für die Anteilnahme am Schicksal der durch Veränderungen betroffenen Mitarbeitenden. Wer durch diese Krise gegangen ist, weiss, wie schwierig es ist, sich auch von langjährigen, loyalen Mitarbeitenden, Kaderleuten und Kollegen trennen zu müssen. Und vor allem deshalb war es so wichtig, dass die Kader weltweit und auch der Verwaltungsrat mit einem Salärverzicht Solidarität gezeigt haben.

Unsere langjährigen Partnerschaften haben sich in der Krise bewährt. Die Beziehungen zu unseren Kunden und Geschäftspartnern waren zwar vielfältigen Herausforderungen ausgesetzt, haben aber auch in der Krise zuverlässig funktioniert.

Bei den tiefgreifenden Veränderungen, welche in dieser Krise notwendig waren, bei der Verlagerung von Tätigkeiten, bei der Schliessung oder beim Verkauf von Firmen und bei der Entlassung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sind uns sicher auch Fehler passiert, die für die Betroffenen schmerzlich sein konnten oder noch immer sind. Das tut uns leid. – Entscheidend ist, dass wir aus Fehlern rasch lernen. Auch ein angemessener Umgang mit Fehlern gehört zur Bewältigung der Krise.

Aus den Äusserungen vieler Aktionäre wissen wir aber, dass auch Sie als Aktionäre bereit gewesen wären, dem Unternehmen notfalls zu helfen. Wir sind glücklich, dass wir in der Krise nicht zu einer überstürzten Kapitalmarkttransaktion gezwungen waren.

Dennoch: Eine Lehre aus dem vergangenen, schwierigen Jahr ist, dass wir künftig, was die Finanzierung des Konzerns betrifft, in der Lage sein wollen, bei Bedarf kurzfristig reagieren zu können. Wir unterbreiten Ihnen deshalb in Traktandum 5 der heutigen Generalversammlung den Antrag, mit einer Statutenänderung genehmigtes und bedingtes Kapital zu schaffen. Wir unterbreiten Ihnen diesen Antrag, weil wir überzeugt sind, dass es im besten Interesse von Georg Fischer ist, wenn der Konzern über eine grössere Flexibilität bei der Mittelbeschaffung verfügt.

Die Struktur unseres Aktionariats im vergangenen Jahr war sehr stabil war. Nach wie vor dürfen wir auf rund 13 000, oft langjährige Kleinaktionäre zählen, die uns auch im Krisenjahr 2009 treu geblieben sind. Dafür danke ich Ihnen allen ganz herzlich.

Das Management und der Verwaltungsrat von Georg Fischer haben diese sehr schwierige Prüfung bestanden, das darf man heute sagen. Unsere Unternehmenskultur und die Nachhaltigkeit unseres früheren Handelns haben uns dabei entscheidend geholfen.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

Ich übergebe jetzt das Wort dem CEO, Yves Serra, Präsident der Konzernleitung. Er wird Ihnen nun aus operativer Sicht einen Rückblick auf das Geschäftsjahr 2009 und einen Ausblick auf das Jahr 2010 geben.

Referat Yves Serra

Ich danke Yves Serra für seinen Bericht.

Yves Serra und ich haben versucht, Ihnen möglichst anschaulich darzustellen, was uns das Jahr 2009 gebracht und was es bei Georg Fischer bewegt hat. Was uns das Jahr 2010 bringen wird, ist noch schwierig abzuschätzen. Wann und vor allem in welchem Ausmass der Aufschwung einsetzen wird, ist noch unklar. Sicher ist nur, dass diese Wirtschaftskrise eine Wirtschaftswelt hinterlassen wird, die wesentlich anders aussehen wird als vorher und dass sie die rasante Entwicklung in Asien eher noch beschleunigen wird.

Das Jahr 2010 wird uns noch vor viele Herausforderungen stellen, doch der Georg Fischer Konzern ist heute sehr gut aufgestellt, solide finanziert, gut geführt und damit in der Lage, die Chancen nach der Krise zu nutzen. Georg Fischer geht gestärkt aus dieser Krise hervor und wird als eigenständiges Unternehmen die Zukunft meistern dank einer klaren Strategie, einem erfahrenen internationalen Führungsteam und einer Unternehmenskultur, welche auch dem Menschen genügend Freiraum gibt und sich so auch in schwierigen Zeiten bewährt hat.

Im vergangenen Jahr haben wir Ihnen, obwohl wir bereits um die äusserst schwere Rezession wussten, beantragt, eine Dividende von fünf CHF je Aktie in Form einer Nennwertrückzahlung auszuschütten. Damit blieben wir im Vorjahr unserer Dividendenpolitik treu, etwa einen Drittel des Konzerngewinns als Dividende auszuzahlen.

Getreu dieser Dividendenpolitik beantragen wir, nun auf Grund des negativen Konzernergebnisses auf eine Gewinnausschüttung zu verzichten. Gerade mit Blick auf die vielen, oft langjährigen und treuen Kleinaktionäre stellen wir diesen Antrag nur ungern.

Andererseits liegt es auch im langfristigen Interesse der Aktionäre, wenn Georg Fischer die weiterhin solide und gute Eigenkapitalbasis jetzt dafür nutzen kann, das tiefgreifende und notwendige Strukturprogramm gut abzuschliessen und die sich bietenden Chancen in der Zukunft zu nutzen. Das schafft die besten Voraussetzungen für profitable und wertsteigernde Wachstumschritte.

114. Generalversammlung der Georg Fischer AG  
Seite 4/4

Jetzt geht es darum, sich wieder voll und ganz auf den Markt und die Kunden zu konzentrieren, uns die Zukunft mit innovativen Produkten und Dienstleistungen zu erschliessen und mit vollem Einsatz die Chancen zu nutzen, die uns die allmähliche Erholung der Wirtschaft bietet. Darauf freuen wir uns alle.

Dies vorausgeschickt wenden wir uns nun den geschäftlichen Traktanden der diesjährigen Generalversammlung zu.

Martin Huber  
Präsident des Verwaltungsrates